



Aschaffenburg, September 2019

Liebe Mitglieder und Leser des Ökomelders,

für unsere BN-Geschäftsstelle in Aschaffenburg gibt es seit Juli 2019 eine personelle Änderung: Jutta Wolf ist nach 20 Jahren Tätigkeit für den BN und ihren damit verbundenen Einsatz für alle Umweltbelange, in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden. (Bericht weiter unten). An dieser Stelle möchten wir ihr nochmal für ihr großes Engagement danken, und ihr für ihren neuen Lebensabschnitt alles Gute wünschen.

Ihre 1. Vorsitzende

Dagmar Förster

Vortragsreihe Artenvielfalt mit Experten für Wölfe, Vögeln und Landwirtschaft



Die Kreisgruppe setzt die sehr erfolgreiche Reihe „Artenvielfalt“ im kommenden Herbst und Winter mit Vorträgen in der vhs Aschaffenburg fort. Veranstaltungsort ist das vhs Haus in der Luitpoldstr. 2, 63739 Aschaffenburg. Zusammen mit dem Landesverband der bayerischen Imker und dem LBV geht es um folgende Themen:

- Montag, **21.10.19**, 19:00 - 20:30 Uhr: Landwirtschaft für Artenvielfalt von Dr. Karin Stein-Bachinger (ZALF)
- Montag, **11.11.19**, 19:00 - 21:30 Uhr: Vögel in der Agrarlandschaft von Dr. Peter H. W. Biedermann
- Mittwoch **20.11.19**, 19:00 – 20:30 Uhr: Artenschwund fordert Konsequenzen von Dr. Andreas von Lindeiner, Landesfachbeauftragter LBV
- Montag, **20.01.20**, 19:00 - 20:30 Uhr : Wölfe – Fakes und Fakten von Peter Sürth

Weitere Veranstaltungen im Herbst 2019

29.09.2019, 11:00 – 18:00 Uhr Ökomarkt auf dem Schlossplatz Aschaffenburg

06.10.2019, 10:00 – 13:00 Uhr Klimawandel – Borkenkäfer – Waldumbau: Herausforderungen für die Waldwirtschaft Ist der Klimawandel in Aschaffenburg bereits angekommen? Wird es morgen noch Wälder geben? Wieso werden heutzutage überhaupt noch Waldbäume gefällt? Antworten auf diese und viele anderen Fragen rund um den Wald suchen wir bei einer Exkursion mit Förster Volker Schiller. Feste Schuhe und Regenschutz nicht vergessen!

Treffpunkt: Vor der Gaststätte Schluchthof, Rückersbacher Schlucht, Schluchthof 1, 63801 Kleinostheim.

Schlüsselübergabe in der BN Geschäftsstelle



Dreh- und Angelpunkt der Aktivitäten unserer Kreisgruppe ist die Geschäftsstelle in Aschaffenburg. Hier werden alle täglichen Aufgaben koordiniert, Anfragen von Bürgern beantwortet, das Jahresprogramm zusammengestellt, Veranstaltungen vorbereitet und unzählige Dinge mehr. Der ehrenamtlich tätige Vorstand der Kreisgruppe Aschaffenburg des "Bund Naturschutz in Bayern" freut sich, dass seit Juli eine neue hauptamtliche Geschäftsstellenleiterin, Frau Yvonne Hartmann, die Arbeit aufgenommen hat. Sie übernimmt den Aufgabenbereich von Frau Jutta Wolf, bei der wir uns herzlich für die große Unterstützung über die vielen Jahre bedanken. Bei der offiziellen Übergabe am Freitag 29.7. ehrten wir Jutta Wolf für 20 Jahre engagierte Tätigkeit im Naturschutz.

Jutta Wolf ist die "Erfinderin" unseres alljährlichen Ökomarkts, mit dem wir seit 15 Jahren Bioprodukten in der Region eine Plattform bieten. Sie arbeitete jedes Jahr im Ökomarkt-Team mit. Jutta Wolf hat ein besonderes Geschick, ehrenamtliche Helfer zu finden und bei der Stange zu halten und verfügt über ein außerordentliches Netzwerk an Beziehungen in- und um Aschaffenburg. Das ist für das Gelingen der Kreisgruppen-Arbeit sehr wichtig. Sie weiß, wer mit einer Motorsäge umgehen kann oder wer Steinkauznistkästen aufhängen kann und vieles mehr.

Die Umweltbildung war für Jutta Wolf ein besonderes Herzensanliegen; das heißt die Weitergabe der Naturbegeisterung und des Wissens über Natur und Umwelt-gefährdung und -schutz an die nächste Generation. Zusammen mit der 1. Vorsitzenden Dagmar Förster organisierte sie die umweltpädagogische Arbeit der BN-Kreisgruppe und stand als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Jutta Wolf hat den Veranstaltungskalender der Kreisgruppe jedes Jahr maßgeblich zusammengestellt und hatte immer wieder neue Ideen für interessante Exkursionen und geeignete Referenten. Sie organisierte und führte auch selbst Exkursionen. Zum Beispiel die Wanderung von der Exe Schweinheim zum Sulzbacher Naturschutzgebiet und weiter nach Dornau.

Natur- und Umweltschutz kostet Geld: Jutta steckte viel Arbeit in die Organisation der jährlichen Haus- und Straßensammlung. Sie organisierte auch jahrelang die Landschaftspflege des BN, fand Helfer und legte dabei selbst Hand an. Anfang Juli 2019 ging Jutta Wolf in den verdienten Ruhestand. Die überzeugte Natur- und Umweltschützerin engagiert sich aber immer noch ehrenamtlich in der Kreisgruppe, zum Beispiel im Ökomarkt-Team. Jutta übergibt zur Zeit ihre Arbeiten an die neue Geschäftsstellenleiterin Yvonne Hartmann. Die studierte Geoökologin lebt seit mehr als zwei Jahren mit ihrer Familie in Aschaffenburg, ist Mitglied der Ortsgruppe Aschaffenburg und war bereits in der Vergangenheit in Natur- und Umweltschutz ehrenamtlich aktiv. Die Geschäftsstelle in der Danziger Straße wird weiterhin von Montag bis Freitag zwischen 9 und 12 Uhr geöffnet sein.

Kreisgruppe mit Qualitätssiegel Umweltbildung Bayern ausgezeichnet



Zur Stärkung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und zur Sicherstellung hoher Qualitätsstandards in der außerschulischen Bildungsarbeit wurde 2006 das Qualitätssiegel "Umweltbildung Bayern" eingeführt. Die BUND Naturschutz Kreisgruppe Aschaffenburg hat am 06. Mai von Staatsminister für Umwelt Thorsten Glauber die Auszeichnung als Partner des Netzwerks "Umweltbildung Bayern" erhalten. Aktuell sind 145 Einrichtungen, Netzwerke und selbstständig Tätige mit dem Qualitätssiegel "Umweltbildung Bayern" ausgezeichnet.

Die ausgezeichneten Partner führen jedes Jahr rund 35.000 Veranstaltungen durch und erreichen mehr als 850.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Jutta Wolf (Geschäftsstelle) und Cornelia Flenner (Umweltbildung) nahmen die Auszeichnung in der Umweltstation/Freilandmuseum in Neusatz-Perschen entgegen. Damit trägt die BN - Kreisgruppe Aschaffenburg maßgeblich dazu bei, bayernweit die Leistungen und den hohen Standard der Umweltbildung als wichtige Säule einer Bildung für nachhaltige Entwicklung deutlich zu machen.

Artenvielfalt – „Rettet die Bienen“ - Was gibt es Neues vom Volksbegehren?

Mit dem 01.08.2019 fand das Volksbegehren (VB) seinen Abschluss. Der Entwurf wurde samt Begleitgesetz und umfassendem Maßnahmenpaket in die Bayerische Naturschutz-Gesetzgebung übernommen. In der Praxis müssen jetzt viele Änderungen in Land- und Forstwirtschaft umgesetzt werden. Das ist nur möglich in konstruktiven Verhandlungen am „runden Tisch“ mit den betroffenen Land- und Forstbetrieben, Kommunen, Verbänden, Vereinen, etc.

Positive Auswirkungen des VB sind jedoch vielerorts schon zu sehen, wie Blühflächen auf Feldern, an Wegrändern und in Privatgärten. Zwar gibt es viel Aktionismus, z.B. werden Feldgehölze entfernt, um einen Blühstreifen anzulegen; sinnlos erscheint auch eine Blühfläche an einem großen Verkehrsknotenpunkt. Es überwiegt jedoch Positives, denn viele Menschen haben erkannt, wie wichtig die Insekten für unsere Lebensgrundlagen sind. Sogar das Kaufverhalten der Menschen hat sich in vielen Bereichen geändert, z.B. verkaufen Gärtnereien eher die bienenfreundlichen Pflanzen, und die gefüllten, für Bienen wertlosen Blumen werden zu „Ladenhütern“.



Garten: Vielfalt oder Einfalt?



Mittlerweile hat der Erfolg des VB auch außerhalb der bayerischen Grenzen Auswirkungen, und findet in vielen Bundesländern Nachahmer.

In Deutschland gibt es derzeit 2 weitere Initiativen den Artenschutz auf Landesebene voranzutreiben. In Baden-Württemberg sind seit Ende Mai schon viermal so viele Unterschriften wie nötig für ein VB gesammelt worden. Auch in Brandenburg werden seit Mitte April derzeit Unterschriften für eine Volksinitiative gesammelt. Die Initiatoren des bayerischen VB wollen nun den Schwung des Erfolges nutzen und haben eine europaweite Öko-Initiative gestartet. Hierin wird eine ökologischere Ausrichtung der Europa-Politik gefordert. Das betrifft nicht nur den Artenschutz, sondern z.B. in Bezug auf die Landwirtschaft, eine Reform der EU-Agrarsubventionen.

Bebauungspläne - Werkzeug einer zukunftssicheren Stadtgestaltung



In der Stadt Aschaffenburg gibt es eine Vielzahl an Bebauungsplänen. Bebauungspläne regeln die Art und Weise wie gebaut werden darf. Etwa die Größe und Höhe der Gebäude aber auch weitere Inhalte, von der Dachform bis hin zur Farbe der Ziegel ist vieles möglich. Mit einem Bebauungsplan kann man also ziemlich genau steuern wie sich die Stadt entwickelt, aussieht und welche Gebäudetypen überhaupt möglich sind.

Eingriffe in die persönliche Freiheit mag niemand, deswegen fühlen sich viele Leute gegängelt, wenn Ihnen Vorschriften gemacht werden. Aber zugleich sind Bebauungspläne das Instrument der Stadt ebendiese auf zukünftige Herausforderungen anzupassen. Um dies zu verdeutlichen werfen wir einen Blick auf einen

Bebauungsplan der sich aktuell in der Aufstellung befindet, das interkommunale Gewerbegebiet zwischen Goldbach und Aschaffenburg (siehe Foto). Hier ist anzumerken, dass es sich beim Bebauungsplan um einen Entwurf handelt, der noch weiterentwickelt wird.

Der Plan sieht vor, dass Flachdächer zu begrünen sind. Dies ist zuerst eine lobenswerte Vorgabe, werden doch so Lebensräume, etwa für Insekten, auf den ansonsten toten Dachflächen geschaffen. Fraglich ist allerdings, ob dann überhaupt Gebäude mit Flachdächern errichtet werden. Aus Sicht der Ortsgruppe des BN wäre es hier besser gewesen, die Bauwilligen zu verpflichten, generell begrünte Dächer zu errichten. So könnte ein aktiver Beitrag zum Artenschutz geleistet werden.

Besonders schwach kommt der Gestaltungswille der Stadt bei der Passage ‚Empfohlen werden die Beheizung ... der Gebäude mit regenerativen Energien...‘ daher. Eine solche Formulierung führt zu keinerlei Effekt. Möchte die Stadt wirklich einen neuen Städtebau einläuten, einen zukunftssicheren und autarken, so hätte Sie an dieser Stelle die Möglichkeit einen konkreten Schritt zu unternehmen. Dies wäre einfach dadurch zu erreichen, dass die Gebäude mit Anlagen zur Erzeugung von regenerativer Energie ausgerüstet werden müssen.

Schon diese kleinen Beispiele zeigen, welche Möglichkeiten es gibt, Städte zu gestalten und zu entwickeln. Diesen Spielraum sollten Stadtplaner auch ausnutzen, nur so lässt sich eine Stadt gestalten, die den Ansprüchen der aktuellen Klimakatastrophe gerecht wird.

Weiterhin Widerstand gegen das geplante Eichenzentrum im Hafenhohrtal

Die regionalen Kreisgruppen des BUND Naturschutz und LBV und die „Freunde des Spessarts“ wenden sich nach wie vor gegen die Planungen des Landwirtschaftsministeriums im Landkreis Aschaffenburg am Standort Erlenfurt ein „Eichenzentrum“ , „Waldakademie“ oder ähnliche Einrichtungen zu etablieren. Das Hafenhohrtal ist ein einmaliges Naturgut im Spessart und die genannten Umweltverbände sprechen sich dafür aus, dass es dort zu keiner Aus-/Neu-Umbauaktion mit damit notwendigen Infrastrukturmaßnahmen kommt.



An der zweiten Beiratssitzung zur Planung des Eichenzentrums am 8. Juli hatten Vertreter der Umweltverbände, darunter auch der Kreisgruppe Aschaffenburg zusammen mit 13 weiteren Institutionen teilgenommen. Unter der Leitung der Staatlichen Führungsakademie für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wurde von vielen Teilnehmern in verschiedenen Arbeitsgruppen immer wieder deutliche Kritik am geplanten Standort und den enormen Kosten geäußert. Auch Probleme mit der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung, sowie umfangreiche notwendige Naturschutzausgleichsmaßnahmen lassen sich dagegen aufzählen.

Inzwischen wurden mehr als 8 000 Unterschriften aus der Region gesammelt, die bezeugen, dass auch eine „abgespeckte“ Form der Investition im Hafenlohrthal nicht auf Akzeptanz stößt. Geplant ist, die Unterschriften an Ministerpräsident Söder zu übergeben und eine Petition gegen das Eichenzentrum einzureichen.

Einschlag-Moratorium im Spessart als Gegenmaßnahme zum „Waldsterben 2.0“

Knapp 10% der Spessartwaldfläche sollten aus der Nutzung genommen werden. Diese Zielsetzung, die auch im Koalitionsvertrag zwischen CSU und Freien Wählern vereinbart wurde, sehen der BUND Naturschutz und weitere Umweltverbände als Vorsorgemaßnahme zur Existenzsicherung unseres Waldes angesichts des Klimawandels. Die vorgeschlagene Flächenkulisse ist identisch mit dem bereits 2017 von den Verbänden vorgeschlagenen Naturwaldkonzept. In einer Pressemeldung am 16. August schlagen die Verbände ein sofortiges Einschlagsmoratorium für besonders wertvolle Waldbereiche in den Klasse 2 Wäldern des Spessarts vor.

Bei Klasse 2 Wäldern handelt es sich um die ökologisch hochwertigsten, aber nach wie vor forstlich genutzten Laubwälder mit einem Bestandsalter über 140 Jahre. Aufgrund des noch dichten Bestandes und ihrer sehr naturnahen und standortgemäßen Baumartenzusammensetzung wird solchen Beständen von vielen Experten eine hohe Widerstandskraft gegen äußere Einflüsse bescheinigt. Befreit von den Stressfaktoren forstlicher Nutzung könnten also gerade diese Wälder dem Klimawandel am besten widerstehen und dazu noch den größtmöglichen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt leisten.

Der heiße Sommer 2018 und die daraus resultierenden Dürreschäden im Wald hat die Aufgabe unseren Spessartwald zu schützen noch dringlicher gemacht. Die Verbände teilen die Ansichten der behördlichen Waldschützer, dass die Entwicklung so dramatisch werden kann, dass in manchen Waldbereichen der Aspekt der Holznutzung zunehmend in den Hintergrund treten wird, wie z.B. der Amtsleiter aus Karlstadt (AELF) Ludwig Angerer im Leitartikel „Waldbäume sterben in großer Zahl ab“ des Main-Echos am 7.7.19 feststellt. Die „Gemeinwohl-Funktionen“ des Waldes wie Wasserspeicher, Klimapuffer und Erholungsraum sind ohnehin viel wichtiger als der Holzeinschlag. Geschlossene, dichte Wälder, wie sie unter den heutigen Bedingungen bei uns ohne Waldwirtschaft entstehen würden, haben eine viel bessere Widerstandskraft gegen heiße trockene Sommer als Wirtschaftswälder. Ein Fäll-Stopp würde verhindern, dass starke Durchforstungen das Kronendach des Waldes durchbrechen. Das Sonnenlicht fällt dadurch bis auf den Waldboden, heizt diesen auf und trocknet ihn aus. Das von Natur aus feuchte Waldinnenklima geht verloren. Wie gravierend der Unterschied zwischen Naturwald und Wirtschaftswald sein kann, davon kann sich selbst jeder Laie zum Beispiel am „Kreuzbuckel“ östlich von Bessenbach ein Bild machen. Mehr dazu unter <https://www.freunde-des-spessarts.de>.

Sie möchten aktiv werden? Wir suchen Helfer und Kuchenbäcker für den Ökomarkt am 29. September! Wie in jedem Jahr sind wir für Unterstützung dankbar. Bitte in der Geschäftsstelle melden!

Sie können diesen Rundbrief entweder in Papierform erhalten oder ihn als digitalen E-Mail Newsletter bestellen.

Ihr Redaktionsteam: Dagmar Förster, Waltraud Gaim, Yvonne Hartmann, Ruth Radl, Andreas Schulz, Reinhard Stürmer. Fotos: KG AB und OG AB, Wermter (Wolf), Bayr. Staatsministerium (Qualitätssiegel)

BUND Naturschutz in Bayern e.V.
- Kreisgruppe Aschaffenburg -
Geschäftsstelle
Danziger Straße 1
63739 Aschaffenburg
Tel. 06021 24994

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 9 – 12 Uhr
Ansprechpartnerin Yvonne Hartmann
E-mail: aschaffenburg@bund-naturschutz.de
Internet: <http://www.aschaffenburg.bund-naturschutz.de>
Facebook: <http://www.facebook.com/BNaschaffenburg>

